

Spagat zwischen historischer und moderner Architektur

Von Urs Wüthrich. Aktualisiert am 13.01.2015

Der Berner Architekt André Born hat ein besonderes Flair für historisch wertvolle Häuser. Er wurde mehrmals mit dem Jost-Hartmann-Preis ausgezeichnet. Gewürdigt wird er auch für andere Bauten.



1/4 Der Architekt André Born wurde im selben Jahr geboren wie dieses Haus an der Haspelgasse gebaut wurde: 1957. Er hat es unlängst saniert und erweitert.

Bild: Stefan Andereg

Artikel zum Thema

Ein ausgezeichnetes Tramhäuschen

Verschlossene Türen stehen für zwei Tage offen

Hartmann-Preis für «Adler»-Umbau in der Berner Altstadt

Warum sich die Denkmalpflege auf Dauer auszahlen kann

Teilen und kommentieren

Seit 1988 wird im Turnus von zwei Jahren der Dr.-Jost-Hartmann-Preis vergeben. Ausgezeichnet werden jeweils Bauherren, Architekten, Unternehmungen sowie Handwerkerinnen und Handwerker, die sich für herausragende Renovationsarbeiten an Häusern in der Berner Altstadt eingesetzt und diese verwirklicht haben. André Born ist ein solcher Architekt.

Der 57-jährige Berner hat den Hartmann-Preis gleich fünfmal erhalten, letztmals 2012 für die Sanierung und Renovation des Provisorhauses an der Herrengasse 1, das

zum Stützgebäude aus dem frühen 18. Jahrhundert zählt.

Zwei Jahre zuvor erhielt er die Auszeichnung «für die beispielhafte Planung und Realisierung der Gesamtsanierung Junkerngasse 63».

Enge Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege

André Born hat ein Gespür für historische Bauten. «Unser gebautes Erbe stiftet Identität und Kontinuität», sagt er, «deshalb setze ich mich ein, wertvolle Bausubstanz zu erhalten – ohne die Notwendigkeit von Neuem auszuschliessen.» Bei zwei Dritteln seiner Renovations- und Sanierungsaufträge sei die Denkmalpflege involviert, mit der Born eng zusammenarbeite. Und diese weiss es zu schätzen, dass es Architekten gibt wie Born, die sich mit Herzblut für historische Bausubstanz einsetzen.

André Borns Projektliste umfasst aber nicht nur etliche Arbeiten an Altstadthäusern. Preise bekam André Born auch für Renovationsarbeiten ausserhalb des Altstadt- und des Unesco-Weltkulturerbe-Perimeters. 2011 geschah etwas Aussergewöhnliches: Die Konferenz der Schweizer Denkmalpfleger vergab den Schweizer Denkmalpreis weder für ein Schloss noch für eine Villa, sondern für die Renovation einer Mietwohnung am Jägerweg im Breitenrain. Der ausführende Architekt war André Born, der sich bei den Arbeiten vom originalen Bestand leiten liess.

Im letzten Jahr ging der Denkmalpreis an die Stadt Bern, für das instand gesetzte Tramwartehäuschen im Breitenrain aus dem Jahr 1941. Auch hier war Born am Werk. Seine Arbeitsmethode sei es, quasi ad hoc vorzugehen, also jeweils vor Ort zu entscheiden. «Das hat mit Willkür nichts zu tun, die ja eben durch abstrakte Planung und ortsferne Entscheidungen entstehen kann.»

«Die Pflege des Details ist mir stets wichtig»

Nach seiner Lehre als Hochbauzeichner bildete sich André Born an der Kunstgewerbeschule Bern weiter, war in den 1980er-Jahren – nach einem Studienaufenthalt in Mittelamerika – leitender Architekt bei Rausser+Cléménçon Architekten. 1990 machte er sich selbstständig.

Sein Dreimannunternehmen betreibt er aber nicht etwa in einem historisch wertvollen Altstadthaus, sondern an der Haspelgasse, in einem Haus, das gleich alt ist wie er selbst. «Es wurde 1957 gebaut, und ich habe es unlängst saniert und erweitert, im Stil der 50er-Jahre», sagt Born. Das war letztes Jahr. Dabei hat er jene Sorgfalt walten lassen, die ihm auch bei der Renovation eines mehrere Hundert Jahre alten Gebäudes wichtig ist.

«Die Pflege des Details ist mir stets wichtig, ohne jedoch den Kontext aus den Augen zu verlieren.» Das Treppengeländer etwa, mit den typischen Handläufen aus Kunststoff aus den 1950er-Jahren, liess Born auffrischen. «Ich habe einen einzigen Handwerker gefunden, der diese Handläufe noch reparieren kann.»

Casa Cortini, Überbleibsel aus dem Dreissigjährigen Krieg

Parallel zum Gebäude aus den 1950er-Jahren war der Architekt im letzten Jahr mit einem über 300 Jahre älteren Haus in Bondo (Bergell) beschäftigt: Die Casa Cortini, gebaut 1616, ist in Privatbesitz und steht unter dem Schutz des Bundes. Es ist eines der ganz wenigen Häuser in Bondo, die den

und steht unter dem Schutz des Bundes. Es ist eines der ganz wenigen Häuser in Dorso, die den Dreissigjährigen Krieg unbeschadet überstanden haben.

«Das Haus ist denkmalpflegerisch von immensem Wert, es ist nie etwas verändert worden, und es besticht durch wertvolle Fresken, die alle noch im Originalzustand sind», erklärt André Born. Die besondere Herausforderung sei gewesen, den Charakter des Hauses zu bewahren.

Born hat beispielsweise die alten Fenster stehen lassen, im Innern des Hauses aber modernes Isolierglas angebracht. Er habe das Haus mit neuer Küche, Bad und Heizung «ganz sanft an die heutige Zeit angepasst». Die ganze Renovation sei mit Handwerkern vor Ort ausgeführt worden.

Seine architektonische Handschrift dürfe bei seinen Arbeiten durchaus in den Hintergrund treten, sagt André Born. «Eben auch das kann die Handschrift sein.» (Berner Zeitung)

Erstellt: 13.01.2015, 06:12 Uhr

Noch keine Kommentare